

Dokumentation Impuls-AG 2021

Jeder Familie Zukunft schenken
-
Armutsprävention für Familien

Überregionale Koordinierungsstelle Lokale Bündnisse für Familie in Brandenburg

Zoom-Veranstaltung, 30.04.2021



im LAND BRANDENBURG

Inhaltsverzeichnis

1. Grußwort aus dem Ministerium
2. Aktuelles der Überregionalen Koordinierungsstelle LBfF
3. Ausblick der Überregionalen Koordinierungsstelle LBfF
4. Ausgewählte Ergebnisse aus der Online-Bündnisbefragung 2021
5. Chancen und Teilhabe eröffnen – Armut und Armutsprävention bei Kindern und ihren Familien
6. Erfahrungen und Handlungsstrategien der Familienverbände
7. Aktuelle Fragen, Ideen und Anregungen aus den Bündnissen

Grußwort aus dem Ministerium

Frau Dr. Winde, aus dem, Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz (MSGIV), begrüßte die Teilnehmer*innen zu der Impuls-AG. Ihr Grußwort und ihre wertschätzenden Worte sind der Dokumentation angefügt.



LOKALE **BÜNDNISSE**
FÜR **FAMILIE**

im LAND BRANDENBURG

Aktuelles der Überregionalen Koordinierungsstelle LBfF

Die ÜKS bietet ein neues Format des Austausches für die Bündnisse an. Aufgrund der hohen Nachfrage nach mehr Austausch zwischen den Bündnissen, wird die ÜKS einen regelmäßigen **digitalen Bündnisaustausch** einrichten. Ein Bündnisaustausch „Familien in der Corona-Pandemie erreichen“ fand bereits statt und weitere Treffen sind geplant. Sie können Ihre Themenwünsche gerne an die ÜKS senden. Es werden auch in 2021 wieder **Coachingveranstaltungen** für die Weiterentwicklung Ihrer Bündnisarbeit angeboten. **Vor-Ort Besuche** bei den Bündnissen, oder **Telefonberatungen** werden je nach Corona-Bedingungen stattfinden.

Ausblick der Überregionalen Koordinierungsstelle LBfF

Dieses Jahr soll ein **Selbstevaluationstool** für LBfF erarbeitet werden, sowie ein Entwurf einer **Familienbefragung** in der Kommune. Für den Juni ist der nächste **Vernetzungsworkshop** „Praxisaustausch: Fördermittelakquise“ mit einem Experten geplant. Am 15. Mai findet der **internationaler Tag der Familie** statt, hier können Sie sich gerne bei dem **Bundesweiten Servicebüro** erkundigen, welche Aktionen für dieses Jahr geplant sind.

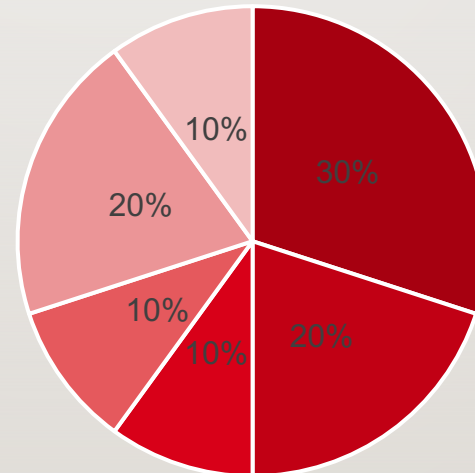
Weitere Terminankündigungen finden Sie auf der **Webseite** der ÜKS.



Ausgewählte Ergebnisse aus der Online-Bündnisbefragung 2021

- **Frage 15:** Welche Themen wünschen Sie sich für weitere Veranstaltungen der ÜKS?

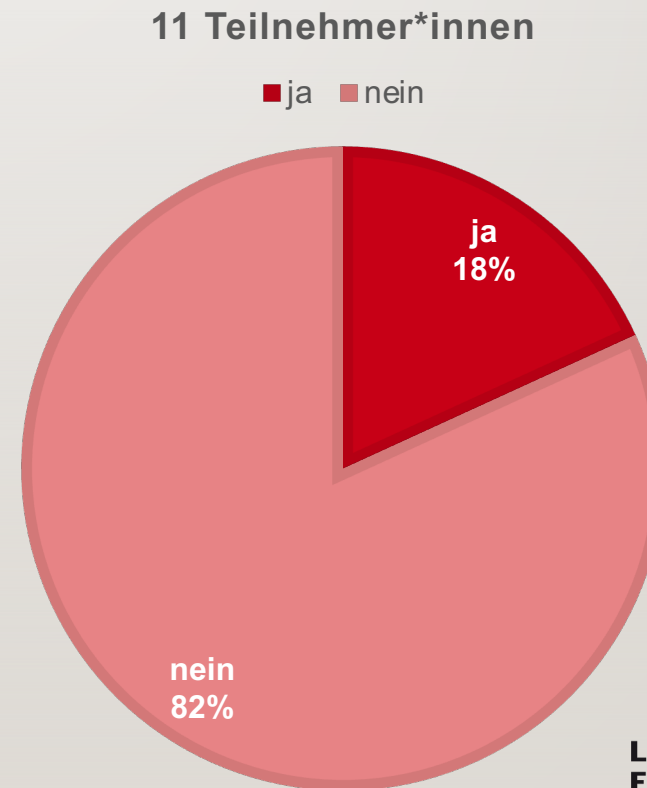
10 Teilnehmer*innen



- Fördermittelaquise
- Schaffung einer familienfreundlichen Wohnumgebung
- Vereinbarkeit von Pflege und Beruf
- Projektmanagement- und Entwicklung
- Erfahrungsberichte von den LBfF, zur Umsetzung von Bündnisprojekten
- Andere

Ausgewählte Ergebnisse aus der Online-Bündnisbefragung 2021

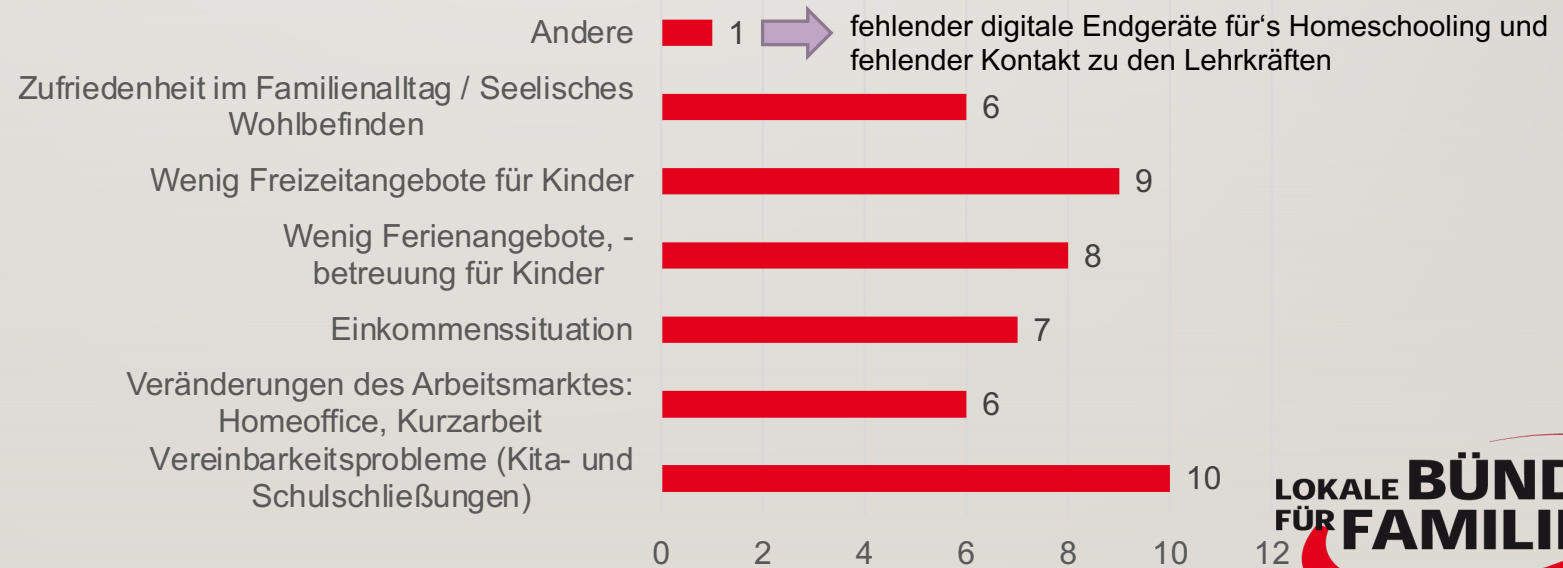
- **Frage 18:** Ich würde auch nach der Corona Pandemie an Onlineseminaren für Lokale Bündnisse zu unterschiedlichen Themen teilnehmen?



Ausgewählte Ergebnisse aus der Online-Bündnisbefragung 2021

- **Frage 24:** Was waren in der Corona-Pandemie die größten Herausforderungen für Familien?

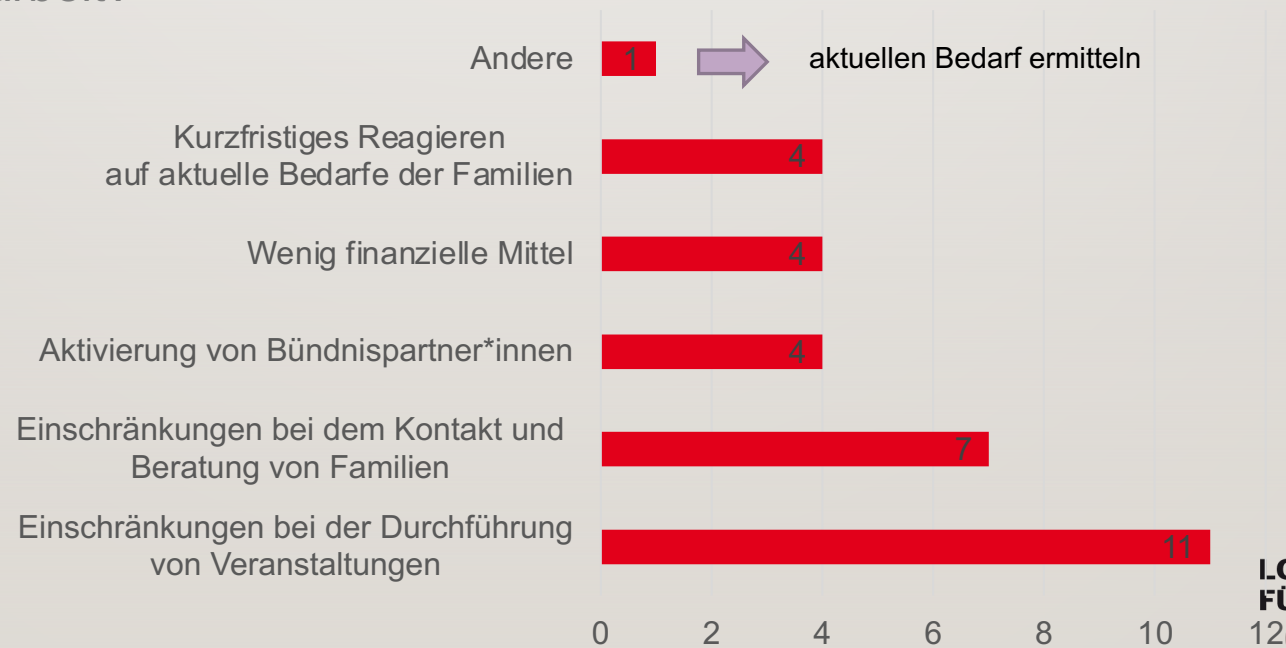
11 Teilnehmer*innen



Ausgewählte Ergebnisse aus der Online-Bündnisbefragung 2021

- **Frage 25:** Was sind in der Pandemie die größten Herausforderungen für Ihre Bündnisarbeit?

11 Teilnehmer*innen

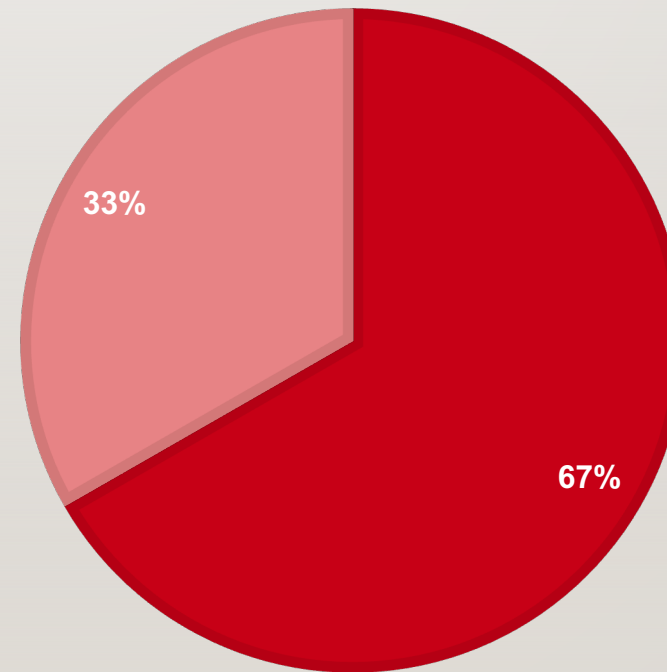


Ausgewählte Ergebnisse aus der Online-Bündnisbefragung 2021

- **Frage 33:** Wünschen Sie sich mehr Vernetzung zu anderen Bündnissen?

9 Teilnehmer*innen

■ ja ■ nein



Chancen und Teilhabe eröffnen – Armut und Armutsprävention bei Kindern und ihren Familien



„Dass sich jemand um die existenziellen Belange von armutsbetroffenen Kindern kümmert, erst recht in Not- und Krisenzeiten, kann keine Frage von Wohltätigkeit und bürgerschaftlichem Engagement sein. Das ist sozialstaatliche Verantwortung und über öffentliche und im öffentlichen Auftrag tätige Institutionen zu gewährleisten.“

Gerda Holz, Armutsforscherin

Im Anhang finden Sie ihre gesamte Präsentation.



Erfahrungen und Handlungsstrategien der Familienverbände



„Jeder Mensch sollte von seiner Arbeit leben können und nicht zusätzlich staatliche Leistungen beantragen müssen.“

Birgit Uhlworm, aus der LAGF

Im Anhang finden Sie ihre gesamte Präsentation.





Aktuelle Fragen, Ideen und Anregungen aus den Bündnissen

1. Inhaltliche Fragen aus den Vorträgen
2. Aspekte zum Schwerpunkt „Infrastruktur“
3. Erste Ideen der Öffentlichkeitsarbeit / politisches Engagement der Lokalen Bündnisse
4. „Nach-Corona: Was braucht es für die Bündnisarbeit“?

1. Inhaltliche Fragen aus den Vorträgen

- „**Väter verschwinden im Familienalltag**“ als ein weiteres Risiko für die Lebenslage armer junger Menschen
- Situation der so genannten **Lücke-Kinder** (8/-10 bis 14-Jährige), für die aufgrund dieser Altersspanne mancherorts nicht genügend Angebote bestehen
- Hinweise zu spannenden und erfolgreichen Angebote vor Ort, z.B. eine **Summerschool** als Ferienfreizeit- aber nicht schulisches Unterrichtsangebot, oder auf talentCAMPus der Volkshochschulen, LINK: [talentCAMPus | Deutscher Volkshochschul-Verband \(volkshochschule.de\)](https://www.talentcampus.de).
- **Wohlstandsverwahrlosung** = Eltern sind wohlhabend, haben jedoch wenig Zeit und gestalten den Familienalltag nicht kindzentriert.

2. Aspekte zum Schwerpunkt „Infrastruktur“

- Lokale Bündnisse vor Ort haben **Existenzsorgen** wegen auslaufender oder neu ausgerichteter Bundesförderprogramme – z.B. „Mehrgenerationenhäuser“.
- In der Beratung ist die Thematik, Erreichbarkeit der Behörden häufiger ein von den Eltern als Problem bezeichneter Aspekt: z.B. in der Frühkindlichen Beratung über Frühe Hilfen
- Die **Finanzplanung von Bund und Ländern für 2022 weist eher auf breite Einsparungen** hin, um die Corona-(Gesundheits)Kosten aufzufangen. Die Ministerien sind aufgefordert, Potenzial für Einsparung zu identifizieren. Davon ist nicht nur der Sozialbereich betroffen, aber hier besteht die besondere Gefahr der Einstellung von Landes-/Bundesförderungen in den Bereichen, die gerade 2022 ff. für das Auffangen der sozialen und individuellen Folgen der Pandemie wichtig sind. Die zu erwartenden Einsparungswellen verlaufen folglich konträr zu den absehbar hohen Bedarfen der Menschen zur Corona-Bewältigung. **Großes Risiko weiterer bzw. vertiefter sozialer Ungleichheit?** Ein Ausbau von Bundes-/Landesengagement für sozial belastete Gruppen ist in den ministeriellen Vorüberlegungen derzeit überhaupt kein Thema. Hier ist breite öffentliche (politische) Arbeit wichtig.

3. Erste Ideen der Öffentlichkeitsarbeit / politisches Engagement der Lokalen Bündnisse

- **Fragenkatalog** der Lokalen Bündnisse erstellen, der den Kandidat*innen zur Bundestagswahl zugesandt wird.
- **Fragen an Bundestagskandidat*innen** der jeweiligen Wahlkreise zur Wahl formulieren.
- **Forderungspapier der Lokalen Bündnisse** formulieren, Adressat = Landespolitik, Tenor: Strukturen erhalten und ausbauen, um Familien nach Corona eine Zukunft zu erhalten. Um dies zu erstellen, könnten die Lokale Bündnisse angeschrieben und um Formulierung ihrer Forderungen gebeten werden.

4. „Nach-Corona = Was braucht es für die Bündnisarbeit“?

- LAGF = Familie in Coronazeiten ist das Jahresthema 2021. Es soll ein **Familiengipfel** organisiert werden, in dem die Wünsche/Bedarfe der Eltern intensiv eingebracht werden sollen. Dazu soll es wieder eine Elternbefragung geben.
- Umsetzung einer Befragung vor Ort:
Denkbar wäre, den **LAGF (Landesarbeitsgemeinschaft der Familienverbände in Brandenburg) Fragenkatalog** (gekürzt) auch für die Impuls AG und Lokalen Bündnisse zu nutzen. So wäre eine lokale Elternbefragung möglich, die rasch und direkt neue Infos für die Arbeit der Lokalen Bündnisse bringt.

4. „Nach-Corona: Was braucht es für die Bündnisarbeit“?

- Impuls AG sollte in den geplanten regelmäßigen Videokonferenzen in 2021 jeweils ein Themen-/Handlungsfeld aufrufen und vertiefend betrachten. Dabei ist der **Aspekt Armut / soziale Ungleichheit** immer ein zu behandelndes Querschnittsthema.

Gesprächsleitenden Fragen könnten sein:

- Welche Folgen zeigen sich durch die Coronazeit 2020/21 für die Lokalen Bündnissen?
 - Was wird/wurde daraus gelernt?
 - Was wird davon weiter genutzt und in den Lokalen Bündnissen umgesetzt?
 - Wie kann das in den nächsten 5 Jahren als professioneller Anspruch in der Praxis der Lokalen Bündnisse verankert werden?
- Die Lokale Bündnisse müssen vor Ort das Thema „Armut / soziale Ungleichheit von Kindern und Familien“ einbringen und **zukunftsgerichtet** diskutieren.

Impressum

Kontakt:

Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.

Überregionale Koordinierungsstelle der Lokalen
Bündnisse für Familie im Land Brandenburg

Behlertstraße 3a | Haus K3 | 14467 Potsdam

Tel: 0331/88762028

E-Mail: lang@gesundheitbb.de

www.familienbuendnisse-land-brandenburg.de

Redaktion:

Stefan Pospiech (V.i.S.d.P.)

Maria Lang, Marie-Theres Hesse

*Gefördert durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit,
Integration und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg*



Ministerium für Soziales,
Gesundheit, Integration
und Verbraucherschutz



im LAND BRANDENBURG

Grußwort zur ersten digitalen Impuls-AG zum Thema „Jeder Familie Zukunft schenken – Armutsprävention für Familien“

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Frau Holz,
liebe Kolleginnen und Kollegen aus den Lokalen Bündnissen für Familie,

- ein schwieriges Jahr liegt hinter uns. Und ganz besonders haben die Familien unter den Auswirkungen der Corona-Pandemie gelitten und sie sind nach wie vor sehr belastet! Viele Eltern sind am Rand ihrer Belastbarkeit angekommen, wenn nicht gar längst darüber hinaus.
- Immer mehr kristallisiert sich heraus, dass sich die Pandemie vor allem dort ausbreitet, wo Menschen eng zusammenleben. Das betrifft dann häufig Gegenden und Wohnviertel, in denen Menschen mit geringem Einkommen leben, also auch einkommensschwache Familien. Gleichzeitig hat die Pandemie dazu geführt, dass viele Familien einen größeren Teil ihres Familieneinkommens verloren haben, sei es durch Kurzarbeit oder Arbeitslosigkeit, sei es durch den Verlust von Einkommen aus einer Selbständigkeit, z.B. weil das eigene Restaurant oder das Geschäft geschlossen werden musste. Gleichzeitig sind Hilfeangebote für Einkommensschwache entfallen oder nur noch eingeschränkt vorhanden, wie z.B. die Tafeln.
- Dies alles konnten die Hilfemaßnahmen der BReg., wie der Kinderbonus, Erleichterungen im SGB II oder der Notfall-Kinderzuschlag allein nicht ausgleichen.
- Alleinerziehende waren zudem häufiger als Paarfamilien von deutlichen Einkommensverlusten betroffen. Viele Kinder erfahren erstmalig Armut, für andere verstärkt sich der ohnehin schon massive Geldmangel. Damit tritt die Schere zwischen armutsbetroffenen Familien und denen mit einer sicheren wirtschaftlichen Ressourcenbasis noch deutlicher zutage und verschärft sich weiter. Jede fünfte Familie berichtet von existentiellen Sorgen.
- Daher begrüße ich es sehr, dass wir uns heute mit dem Thema Armutsprävention beschäftigen, und möchte Frau Lang ganz herzlich dafür danken, dass sie dieses so wichtige und wieder sehr aktuelle Thema auf die Tagesordnung gesetzt hat.

- Das Brandenburger Sozialministerium befasst sich ja schon seit etlichen Jahren mit der Bekämpfung von Kinder- und Familienarmut. So hat die damalige Sozialministerin Diana Golze im Jahr 2015 die Initiative „Starke Familien - starke Kinder, Runder Tisch gegen Kinderarmut“ ins Leben gerufen.
- Ich möchte Ihnen ein paar der Handlungsempfehlungen vorstellen, die aus dem partizipativen Prozess der Initiative „Starke Familien- Starke Kinder, Runder Tisch gegen Kinderarmut“ abgeleitet werden konnten. Die Handlungsempfehlungen entstanden unter landesweiter Beteiligung von Mitarbeiter/innen aus sozialen Einrichtungen, Fachexperten/innen, Vertretern/innen aus Politik und Verwaltung sowie Kindern und Jugendlichen.
- Die Ergebnisse des Runden Tisches gegen Kinderarmut zeigen, dass zum einen zu wenig Geld speziell für die Kinder in den Familien zur Verfügung steht, aber auch, dass beispielsweise Beratungsleistungen nicht in Anspruch genommen werden, weil sie nur schwer erreichbar sind oder aber aus zu großem Respekt für öffentliche Stellen nicht aufgesucht werden. Viele betroffene Familien wissen auch gar nicht, dass ihnen diese Leistungen zustehen.
- Insgesamt gibt es 22 Handlungsempfehlungen, die sich auf die unterschiedlichen Lebenslagendimensionen von Kindern und Jugendlichen beziehen. Ich möchte hier vor allem auf eine Empfehlung eingehen:
- Sie lautet, niedrigschwellige **Anlaufstellen für Familien („Familienzentren“)** im Land Brandenburg zu implementieren und in diesen Zentren niedrigschwellige Unterstützungsangebote vorzuhalten.
- Von Armut bedroht zu sein, bedeutet, im Alltag vielfältige Belastungen und Herausforderungen bewältigen zu müssen. Gerade bei den Familien, bei denen der Unterstützungsbedarf am größten ist, ist es oft besonders schwierig, tragfähige Brücken zwischen den Eltern und den Einrichtungen oder zuständigen Behörden zu bauen. Bei den Familienzentren handelt es sich um Einrichtungen, die im sozialen Umfeld der Familien passgenaue unterstützende und bildungsförderliche Angebote für Kinder und ihre Familien bereithalten, vermitteln oder bündeln. Sie unterstützen Kinder und Jugendliche sowie ihre Familien dabei, deren Lebenschancen und Teilhabemöglichkeiten zu verbessern. Familienzentren können somit ein wesentlicher Baustein für eine positive Entwicklung von Kindern und Jugendlichen sein.
- Das Sozialministerium fördert seit September 2019 Familienzentren an den bundes- und den kommunalgeförderten Mehrgenerationenhäusern, zunächst mit 14.000 Euro jährlich pro Haus, seit 2021 mit 20.000 Euro. Eine wesentliche Aufgabe der Familienzentren ist es, einkommensschwache Familien frei von Stigmatisierung und niedrigschwellig über die ihnen zustehenden monetären Leistungen zu informieren und zu beraten sowie ggf. Unterstützung bei der Antragstellung zu leisten. Dieses Förderprogramm ist auf Dauer angelegt und soll weiter ausgebaut werden. Um die Wirksamkeit der Arbeit von Familienzentren an Mehrgenerationenhäusern zu überprüfen, hat das Familienpolitikreferat bereits im Sommer 2019 eine begleitende Evaluierung der Förderung in Auftrag gegeben. Denn in den meisten

Bundesländern befinden sich die Familienzentren vor allem an den Kitas. Und ihr Arbeitsschwerpunkt liegt zudem meist nicht bei den einkommensschwachen Familien, wie dies nun in Brandenburg der Fall ist. Ich möchte Ihnen heute vorab erste Ergebnisse dieser Evaluation vorstellen – Sie sind also die ersten, die einen Einblick in den Abschlussbericht erhalten! Die neuen Familienzentren in Brandenburg sind eine **wichtige Anlaufstelle für Familien**, trotz und gerade in für Familien kritischen Pandemiezeiten.

- So fanden neben anderen Angeboten rund 19.500 Beratungskontakte trotz Lockdowns im Jahr 2020 statt.
- 94 % der Nutzer*innen fühlen sich durch das FamZ in ihrer Stadt oder ihrem Ort gut aufgehoben.
- In vielen Fällen waren die FamZ für Beratungen geöffnet in Zeiten, in denen kommunale Stellen aufgrund der Pandemie geschlossen waren – und sei es telefonisch oder digital.
- Die neuen Familienzentren ergänzen die soziale Familieninfrastruktur, indem sie deutlich **niedrigschwelliger und persönlicher unterstützen** und beraten, als es staatliche und klassische kommunale Stellen können.
- 80 % der Nutzer*innen fanden die erste Kontaktaufnahme zum FamZ leicht, weitere 16 % eher leicht.
- 90 % der Nutzer*innen sagen, dass die FamZ bei Fragen oder Problemen im Alltag immer für sie da seien.
- Knapp zwei Drittel der Nutzer*innen sagen, die FamZ unterstützen sie in der Antragsstellung.
- Dabei erreichen die neuen Familienzentren in Brandenburg **besonders vulnerable Zielgruppen**, auch über das KiTa-Alter hinaus, und dies bereits in der Aufbauphase 2019/2020.
- Jede*r vierte bis fünfte Nutzer*in der Beratungsangebote (22 % der Nutzerbefragung) hat einen niedrigen sozialen Status, weitere 36 % der Ratsuchenden haben einen mittleren Sozialstatus – dies sind deutlich mehr als im Landesdurchschnitt der Einschulungskinder (10 % mit niedrigem Status gemäß BB Sozialindex).
- Es wurden im Jahr 2020 2.370 einkommensschwache Familien, knapp 1.220 Alleinerziehende und über 1.100 Familien mit Flucht- oder Migrationshintergrund beraten.
- Knapp 1.400 Familien wurden 2020 zu ihrem Anspruch auf Kinderzuschlag beraten, viele weitere auch zum Notfall-KiZ. Ebenfalls gut 1.400 Familien wurden 2020 über Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) aufgeklärt, in gut 1.150 Fällen wurde ein möglicher Wohngeld-Anspruch behandelt.

- Wir hoffen sehr, dass wir diese gute Bilanz des ersten Förderjahres künftig weiter ausbauen können!
- Sie alle in den Lokalen Bündnissen für Familie setzen sich seit Jahren für ein familienfreundliches Umfeld in Ihren Gemeinden ein und sorgen mit einer guten Vernetzung vor Ort und familienfreundlichen Angeboten dafür, dass sich Familien gut in Ihrer Stadt oder Ihrer Gemeinde aufgehoben fühlen.
- Und dies gilt erst recht in dem zurückliegenden Pandemiejahr! Hier haben etliche Bündnisse ganz schnell und sehr kreativ neue Angebote für die Familien entwickelt. Ein paar möchte ich hier ohne Anspruch auf Vollständigkeit nennen: ein Weihnachtsmarkt to go, die Abgabe von digitalen Endgeräten für die Schulkinder von Alleinerziehenden, ein Sorgentelefon, Einkaufshilfen, coronakonforme Familien-Sportangebote, eine Kuscheltier-Jagd (versteckte Kuscheltiere sollen gefunden werden, es gibt einen Preis), Tütchen-Aktionen für Kinder/Jugendliche und vieles andere mehr.
- Für Ihren Einsatz, Ihre Ideen und deren gelungene Umsetzung möchte ich an dieser Stelle ganz herzlich Danke sagen. Mir ist bewusst, dass sich der ganz große Teil von Ihnen in Ihrer Freizeit, also ehrenamtlich für die Familien in Ihrer Stadt oder Gemeinde einsetzt. Und mit Ihrem Einsatz machen Sie Ihre Stadt oder Ihre Gemeinde für die Familien lebenswerter. Und das kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.
- Ich wünsche uns allen einen anregenden und informativen Vormittag und möchte mich für Ihre Aufmerksamkeit am Bildschirm bedanken!

„CHANCEN UND TEILHABE ERÖFFNEN“

– ARMUT UND ARMUTSPRÄVENTION BEI KINDERN UND IHREN FAMILIEN

Gerda Holz, Frankfurt am Main



Schwerpunkte

1. Armut und das Kindergesicht
2. Arme Kinder haben (arme) Eltern
3. Kindbezogene Armutsprävention vor Ort
4. Armutssensibilität (auch) vor Ort

1a. Armut und das Kindergesicht

- Konzept, Messung, Umfang



Definition – Mehrdimensionales Verständnis (2)

Armut ...

- ... ist immer zu erst **Einkommensarmut**
- ... eine **Lebenslage**, die die Spielräume einschränkt
- ... führt zur **Unterversorgung**
- ... führt zu **sozialer Ausgrenzung**
- ... hat ein spezifisches **Kindergesicht**.

Arm ist in Deutschland wer ...

- ... weniger als **60% des mittleren Nettoeinkommens** (Median, nach Haushaltsgröße gewichtet) zur Verfügung hat (EU-Definition).
- ... wer **Anspruch auf Sozialhilfe/Sozialgeld** hat.

Armutsbetroffene/gefährdete Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene – Wer zählt dazu?

Wenn sie oder ihre Eltern infolge der prekären Finanzlage einen Anspruch haben auf ...

- Arbeitslosengeld II („Hartz IV“)
- Kinderzuschlag (§ 6 Bundeskindergeld)
- Sozialgeld (SGB II)
- Sozialhilfe (SGB XII)
Hilfe zum Lebensunterhalt, Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung
- Wohngeld
- Asylbewerber-Leistungen (AsylbLG).

Sie haben alle auch Anspruch auf Leistungen zur Bildung und Teilhabe (BuT).

Hartz-IV-Bezug 06/20 und Kinderzuschlag 03/21 Ausgewählte Beispiele

Region	Hartz-IV-Leistung		Kinderzuschlag
	Quote in %	Abs.	Abs.
Brandenburg a.d.H., Stadt	22,7	2.523	585
Cottbus, Stadt	22,5	3.554	896
Potsdam, Stadt	13,1	4.406	1.219
LK Prignitz	18,2	2.066	472
LK Potsdam-Mittelmark	4,8	1.987	982
Brandenburg Land	11.2 %	49.118	17.597
Deutschland	13,1 %	1.926.441	740.773

Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2021: Daten zum SGB II-Bezug und Kinderzuschlag.

1b. Armut und das Kindergesicht

- Definition, (Langzeit)Folgen
- Und dann kam die Coronapandemie

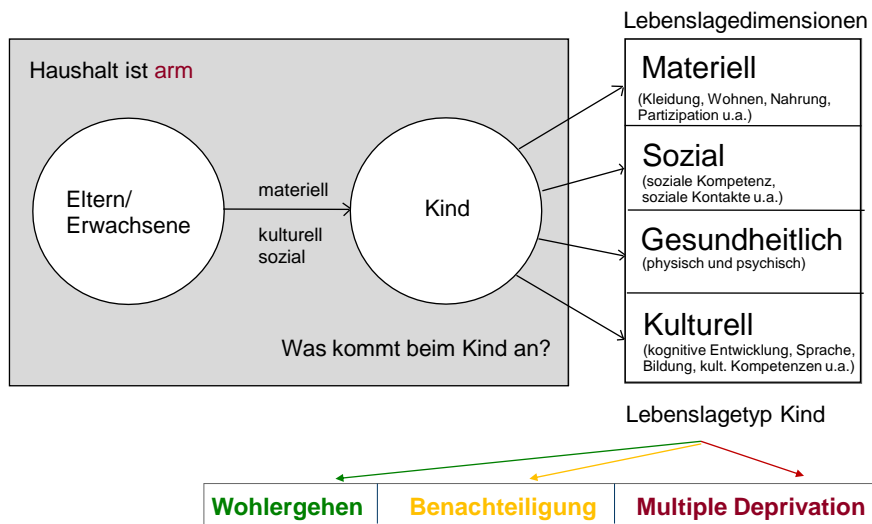


Entwicklungsaufgaben von jungen Menschen



Quelle: Eigene Darstellung 2021.

Was ist das **Kindergesicht** der Armut?



Quelle: Hock/Holz/Wüstendörfer 2000

Lebenslage von **Sechsjährigen** – nach Armut – 1999

Anteil armer und nicht-armer Kinder mit Defiziten		
Lebenslagebereich	arme Kinder	nicht-arme Kinder
Grundversorgung (n = 220 arm; 598 nicht-arm)	40 %	15 %
Gesundheit (n = 225 arm; 640 nicht-arm)	31 %	20 %
Kulturelle Lage (n = 223 arm; 614 nicht-arm)	36 %	17 %
Soziale Lage (n = 219 arm; 618 nicht-arm)	36 %	18 %

auf- oder abgerundete Angaben

Quelle: „Armut im Vorschulalter“ 1999, Berechnungen des ISS

Anteil armer junger Menschen mit Auffälligkeiten in der Lebenslage – Nach Erhebungszeitpunkten

Lebenslagebereich	Anteil armer junger Menschen mit Defiziten			
	6 Jahre alt (1999)	10 Jahre alt (2003/04)	16 Jahre alt (2009/10)	25 Jahre alt (2018)
Materielle Lage/ Grundversorgung	40 %	52 %	57 %	60 %
Gesundheit	31 %	26 %	40 %	49 %
Kulturelle Lage	36 %	38 %	55 %	40 %
Soziale Lage	36 %	35 %	44 %	24 %

Gerundete Angaben: 1999: n=893; 2003/04: n=500; 2009/10: n= 416; 2018: n= 196.

Quellen: Armut im Vorschulalter 1999; Armut im späten Grundschulalter 2003/04; AWO-ISS-Kinderarmutspanel 2009/10; AWO-ISS-Armutspanel 2018

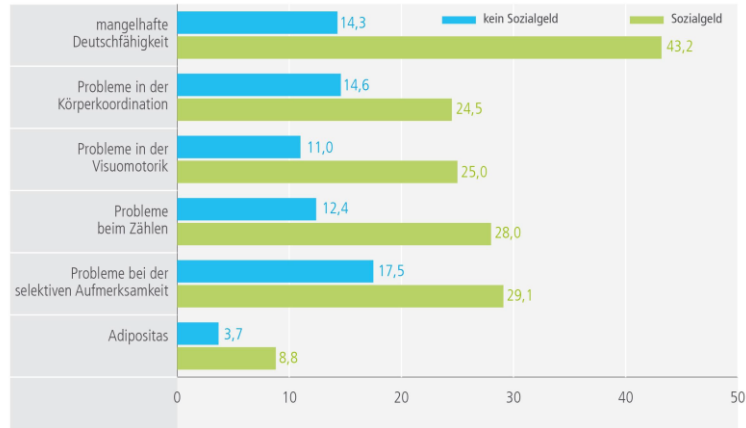
Empirisch belegte Folgen: Arme Kinder ...

- erleben mehr **Mangel und Verzicht**
- wachsen **sozial isolierter** auf
- erleben häufiger **multiple Belastungen**: auch in der Familie
- verfügen tendenziell über einen schlechteren **Gesundheitszustand**
- entwickeln tendenziell ein riskanteres **Gesundheitsverhalten**
- nehmen seltener **non-formale und informelle Angebote** in Anspruch
- durchlaufen häufiger problematische **Bildungsbiografien**

Quelle: Laubstein/Holz/Seddig 2016.: Armutsfolgen für Kinder und Jugendliche. Erkenntnisse aus empirischen Studien in Deutschland .Gütersloh

Mülheim a.d.R.:

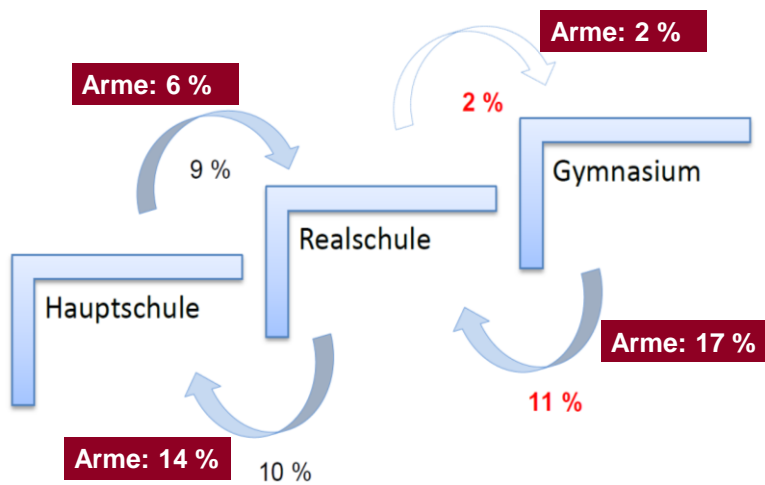
Entwicklungsmerkmale von Kindern in SGB-II-Bezug (in %)



Quelle: Schuleingangsuntersuchung Mülheim an der Ruhr 2009/2010 bis 2012/2013, eigene Berechnung und Darstellung.

© Bertelsmann Stiftung und ZEFIR 2015, mit finanzieller Unterstützung des Landes NRW und des Europäischen Sozialfonds.

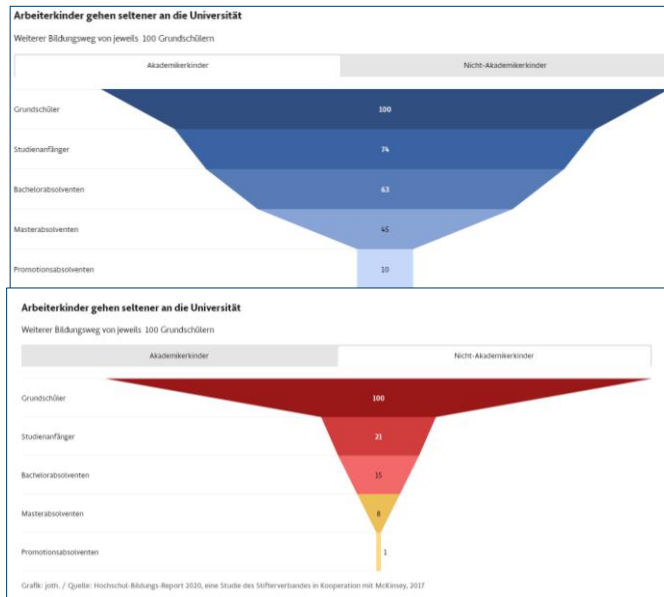
Schulkarriere: Auf- und Abstiege in Sekundarstufe I



* Beobachtung für die jeweilige Teilgruppe statistisch signifikant auf 5 Prozent-Niveau
 Quelle: BMAS: 5. ARB 2017: 227 auf Basis von IAW-Analysen (2016): S. 46ff.

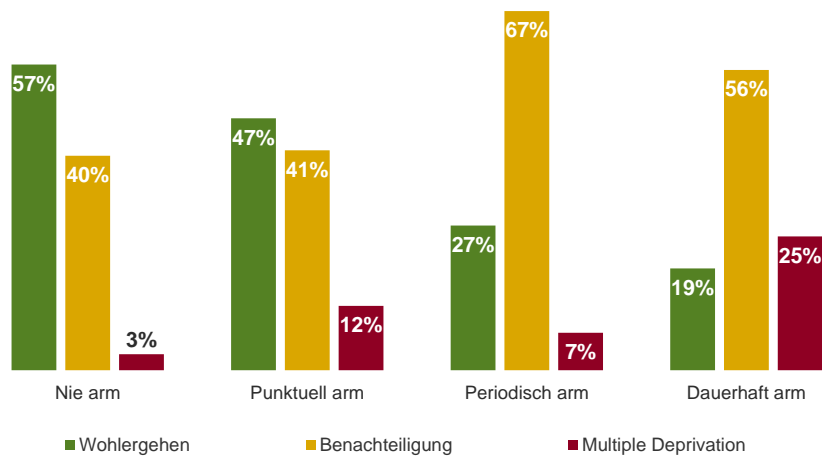
Wenn Eltern nicht studiert haben

Eltern sind Akademiker*innen



Quelle: F.A.Z. 28.09.2020

Armutsdauer (seit 1999) und Lebenslagetyp (2018) mit 25 Jahren



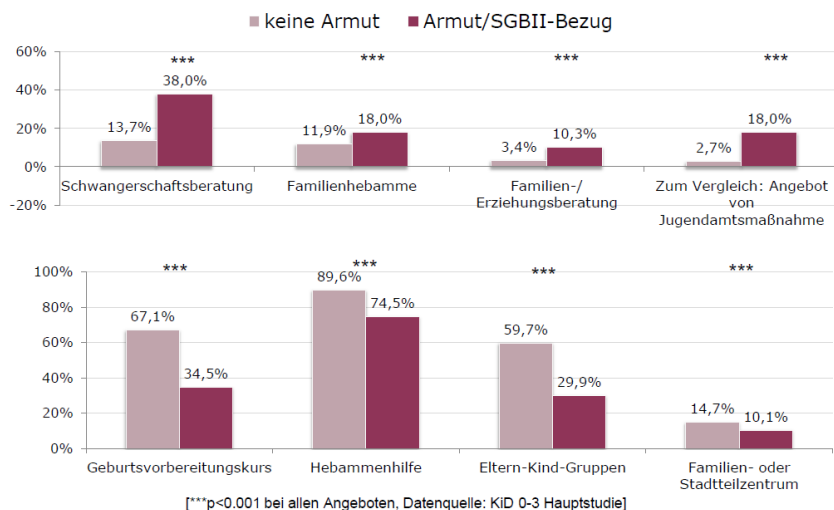
Quelle: AWO-ISS-Armutspanel 2018: Punktuell arm = 1x, periodisch arm = 2x; Dauerarm = 3x zu den Erhebungszeitpunkten zwischen 1999 und 2018

Empirisch belegte Folgen: Arme Kinder ...

- Sie werden bereits rund um die Geburt weniger von Angeboten der **Frühen Hilfen** erreicht
- Sie sind und werden **vermehrt ausgegrenzt**, denn sie ...
 - können weniger allgemein vorhandene Einrichtungen, Angebote und Maßnahmen nutzen
 - erleben weniger Zugang und damit Teilhabe an allen gesellschaftlichen Bereichen
- So bewegen sie sich insgesamt in einer **begrenzteren Kinder-/Jugendwelt**

Quelle: Laubstein/Holz/Seddig 2016: Armutsfolgen für Kinder und Jugendliche. Erkenntnisse aus empirischen Studien in Deutschland. Gütersloh

Inanspruchnahme von Angeboten je nach Armutsgefährdung



Kinderarmut und Corona-Krise

Die Pandemie trifft alle, aber nicht alle gleich



Soziale Ungleichheiten bleiben und werden größer



Kinderarmut und Corona-Folgen – Erste Praxishinweise

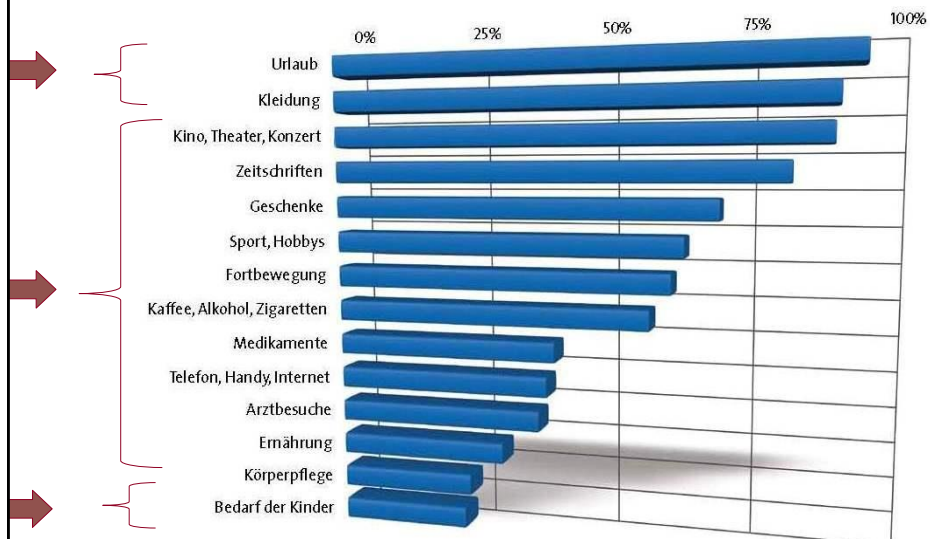
- Arme/benachteiligte jungen Menschen werden von den **Krisenfolgen mehr und tiefer getroffen**.
- Ihnen **fehlen Ressourcen** zur produktiven Auseinandersetzung oder Kompensation der Krise, z.B. ...
 - Fehlender Kontakt – soziale Isolation und Ausgrenzung, Kontaktprobleme
 - Mangelnde Förderung – Zunahme von Entwicklungs-, Verhaltens und Lernrückständen
 - Fehlende Kita-/Schulangebote - Mehr Bildungsungleichheit nach sozialer Herkunft
 - Keine niedrighschwelligigen sozialen Räume – Wegbrechen vertrauter Personen/Strukturen
 - Hoher (auch pandemieinduziert) Medienkonsum – Digitale Überforderung.
 - Überforderung von Eltern und Familiensystemen – Ersatz für staatliche Verantwortung
- Junge Menschen in Armutslagen **tragen zusätzlich** zu
 - (a) ihren individuellen/familiären Begrenztheit
 - (b) die Folgen staatlicher Mängel (d.h. sichtbare Systemprobleme, fehlende Soforthilfen und mangelhafte Infrastruktur für Kinder/Familien)

2. Was sagen uns (arme) Eltern?

Armutsbetroffene Eltern ...

- sind nicht selten **erwerbstätig**, aber das Einkommen reicht nicht aus
- müssen auch die **Vereinbarkeit** „Beruf & Familie“ bewältigen, zusätzlich unter prekären Bedingungen
- setzen das **Geld** (Einkommen, staatliche Finanzhilfen) für ihre Kinder ein
 - für größeren Wohnraum, außerhäusige Kinderbetreuung, kinderspezifische Angebote wie Sport/Musik
- messen der **Betreuung und (Aus)Bildung** ihrer Kinder hohe Bedeutung zu
 - zwar weniger in der absoluten Summe
 - aber höheren relativen Anteil an den familiären Gesamtausgaben

Auf was verzichten arme Eltern, wenn das Geld nicht reicht?



(Haushaltsbefragung n=272): Quelle: DW – Wirksame Wege für Familien mit geringem Einkommen im Braunschweiger Land. Braunschweig 2011: 27.

Armutsbetroffene Eltern ...

- handeln aktiv mit unterschiedlichen **Bewältigungsstrategien**
 - kurz-, mittel- und langfristige Strategien
 - permanente Strategie ist die wirtschaftliche Haushaltsführung
- benennen als für sie wichtigste **Unterstützung**
 - Abbau von Bürokratie, um vorhandene Hilfen abrufen zu können
 - mehr Hilfe bei Umgang mit Ämtern und Behörden
- sind Vater und Mutter mit unterschiedlicher **Verantwortungsübernahme**
 - Hauptbezugsperson und Unterstützerin = die Mutter
 - oftmals auch als Folge eines „Entschwindens“ des Vaters

Quelle: Holz (2019) Armutsfolgen für Kinder und Jugendliche, in: Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit, Themenheft August 2018 (im Erscheinen)



Zusammenfassung: Armut bei Kindern und Jugendlichen

- Ist definiert als Folgen der familiären Einkommensarmut
- Arme Eltern handeln, sind aber in ihren Möglichkeiten begrenzt und im Alltag zunehmend überbelastet.
- Die Folgen für die jungen Menschen ...
 - zeigen sich in der Lebenslage im Hier und Heute sowie den Chancen für Morgen
 - zeigen sich materiell und immateriell. Armut wirkt komplex
 - sind sichtbar in der Lebenswelt durch soziale Ausgrenzung = fehlende Zugänge und Nicht-Teilhabe
- Armut ist nicht gleichzusetzen mit Multipler Deprivation sondern
 - eine zentrale Ursache und
 - ein wesentlicher Risikofaktor
- Je länger ein junger Menschen unter Armutsbedingungen aufwächst desto größer werden die Risiken (z.B. Multiple Deprivation, Ausgrenzung) für ihn selbst und unsere Gesellschaft (z.B. Zukunftsfähigkeit, Gerechtigkeit, Stabilität)

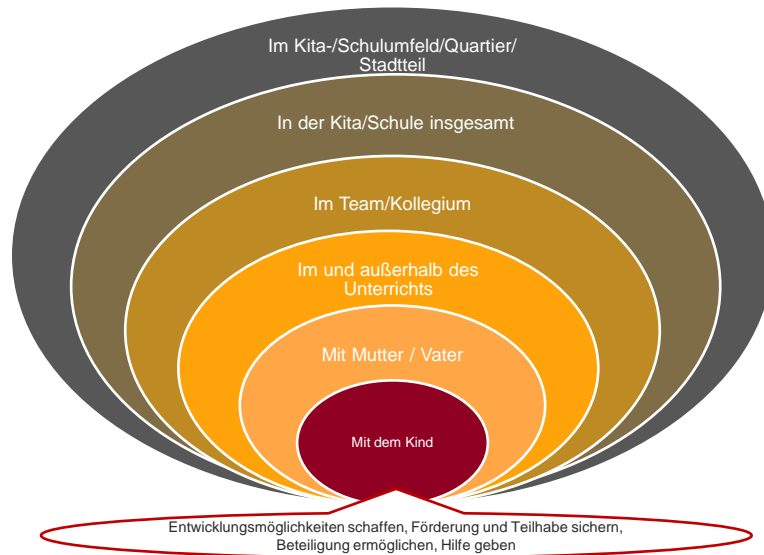


forschen · beraten · gestalten

3. Kindbezogene Armutsprävention vor Ort

- Vom Kind aus denken
- Individuelle Förderung und strukturelle Armutsprävention

Armutsprävention vom Kind aus denken – Ansatzpunkte für die Fach-/Leitungskräfte in Einrichtungen



Armutsprävention und frühestmögliche Förderung – Die entscheidenden Ebenen

1. Fokus = Individuelle Förderung und Stärkung

Gestaltung/Veränderung von Verhalten/Handeln durch Angebote/Maßnahme über öffentliche Infrastruktur, individuelle Zeit und Kompetenz

2. Fokus

Resilienzansatz: Schutzfaktoren für (arme) Kinder und Jugendliche

- Schutzfaktoren sind Merkmale, die die potentiell schädlichen Auswirkungen von Belastungen vermindern oder ausgleichen.
- Es finden sich zwei Gruppen von Schutzfaktoren
 - **personale Ressourcen = Resilienz**
d.h. protektive Faktoren, die in der Person des Kindes liegen;
 - **soziale Ressourcen**
d.h. Schutzfaktoren, die in der Betreuungsumwelt des Kindes und hier wiederum
 - **innerhalb der Familie**
 - **außerhalb der Familie** ←liegen.

Was fördert das Aufwachsen von Kindern im Wohlergehen? Zu den **Schutzfaktoren** zählen u.a.

- **Individuelle Faktoren, z.B.**
 - Kognitive Ressourcen
 - Selbstkompetenzen
 - Kontrollüberzeugung
 - Soziale Kompetenzen / Soziale Intelligenz
 - Interesse und Aufmerksamkeit
- **Familiäre Faktoren, z.B.**
 - Keine Armut in der Familie
 - Stabile + gute emotionale Beziehung zu Eltern (gelungene Bindung)
 - Positives Familienklima
 - Regelm. gemeins. Familienaktivitäten
 - Kindzentrierter Alltag
 - Frühe Eigenverantwortung, aber Eltern als „moralische Instanz“
 - Problemlösungskompetenz der Eltern
 - Gefühl der Eltern, ihre (Armuts-) Situation zu bewältigen
 - Berufstätigkeit der Eltern
 - Gemeinsame Verantwortungsübernahme durch Vater + Mutter
- **Außerfamiliäre Faktoren, z.B.**
 - **Möglichkeiten ...**
 - zum Erproben, Lernen und zur personalen Entwicklung von Kompetenzen (Vereine, Jugendhilfe)
 - zur Erholung ... (Kind + Eltern)
 - **Andere Menschen und Kontakte**
 - Beste Freunde, Kinderfreundschaften
 - Unterstützung + Vorbilder durch Dritte (Familie, Freunde, Nachbarschaft)
 - Vertraute Institutionen/Fachkräfte, die stärken + professionelle Hilfen eröffnen
 - Peer-Netzwerke: gelingende Einbindung + Teilhabe
 - **Maßnahmen**
 - Früher KiTa-Besuch
 - Gelingende Bindung und Beziehung
 - Gelingende Schulische Integration
 - Fortdauernde Förderung und Erfolge in KiTa + Schulen

Quelle: Holz/Skoluda 2003, Eigene Ergänzungen.

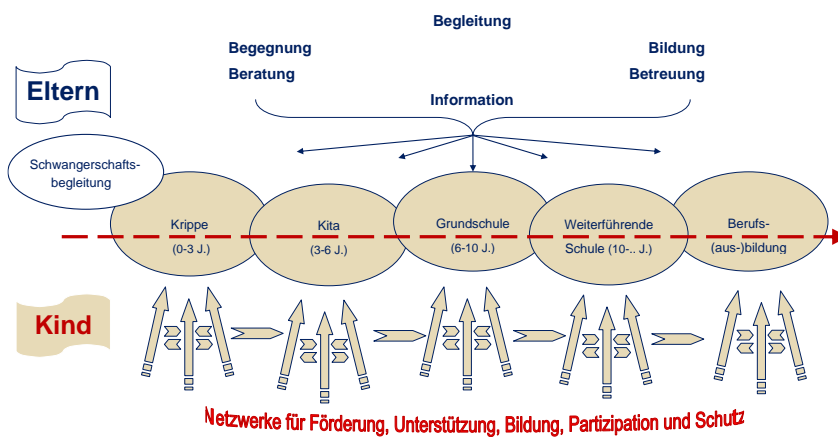
Armutsprävention und möglichst frühzeitige Förderung – Die entscheidenden Ebenen

1. Fokus ...

2. Fokus = Strukturelle Armutsprävention

Gestaltung/Veränderung von **Verhältnissen**, z.B. durch armutsfeste Grundsicherung, kostenfreie Angebote sowie umfassende und qualifizierte öffentliche Infrastruktur in der Kommune

Strukturprinzip kindbezogener Armutsprävention: Präventionskette durch Netzwerke



Der Pädagogikfaden der Präventionskette: Stärkung und Nutzung der Schutzfaktoren für arme Kinder



Quelle: Eigene Darstellung 2019

Armutsprävention und möglichst frühzeitige Förderung – Die zwei entscheidenden Ebenen

1. Fokus = Individuelle Förderung und Stärkung

Gestaltung/Veränderung von **Verhalten/Handeln** durch Angebote/Maßnahme über öffentliche Infrastruktur, individuelle Zeit und Kompetenz

Gestaltet durch / in Institutionen und ihre Fach-/Leitungskräfte

2. Fokus = Strukturelle Armutsprävention

Gestaltung/Veränderung von **Verhältnissen**, z.B. durch armutsfeste Grundsicherung, kostenfreie Angebote sowie umfassende und qualifizierte öffentliche Infrastruktur in der Kommune

4. Armutssensibilität (auch) vor Ort

- Verständnis, Ebenen, Sensibilisierungsfragen



Mehrdimensionales Verständnis: Armutssensibilität

- **... ist als**
Empathie/Einfühlungsvermögen, Wertschätzung und Respekt gegenüber armutsbetroffenen Menschen – ihrer Lebenslage, ihren Bedürfnissen und Bedarfen, ihren Ressourcen und Bewältigungsstrategien – zu verstehen.
- **... ist ein**
 - (a) pädagogisch ausgerichteter Anspruch an Fach-/Leitungskräfte
 - (b) sozial-/jugendpolitischer Anspruch an Entscheidungsträger*innen.
- **... zeigt sich**
 - (a) im persönlichen Handeln,
 - (b) institutionell in Organisation und Verwaltungen,
 - (c) in Strukturen.
- **... wird getragen**
von persönlichen und gesellschaftlichen Werten wie Solidarität, Chancengerechtigkeit, soziale Inklusion und Miteinander in Gemeinschaft. Zudem befördert sie diese immer wieder von neuem.



Drei Fragen, die Armutssensibilität und Armutsprävention vor Ort verstärken

Struktur

Was kommt vor Ort, in der Lebenswelt, bei den (armen) jungen Menschen und ihren Familien wirklich an?


Institution

Was kommt in der Einrichtung tatsächlich beim (armen) Kind oder Jugendlichen und seiner Familie an?

Fach- /Leitungskraft

Wie reagiere ich professionell und sensibel auf Armut bei jungen Menschen und ihren Eltern?

37



Armutsprävention
zu Gunsten junger Menschen
basiert auf
gelebter Verantwortung und
förderndem Handeln
durch Politik und Praxis

Kontakt: gerdaholz@t-online.de

LAGF Brandenburg

Impuls-AG der

Lokalen Bündnisse für Familien am 30.4.2021

„Jeder Familie Zukunft schenken –
Armutsprävention für Familien“

Erfahrungen, Forderungen und
Handlungsstrategien der Familienverbände

**Familien brauchen den Dreiklang aus
Geld – Infrastruktur – Zeit**

Wie ist die Situation der Familien in Brandenburg,
insbesondere in der Corona-Pandemie?

Geld

- durch die Pandemie fielen zusätzliche Kosten an für z. B.: Desinfektionsmittel, Masken, PC, Drucker, Mittagessen zu Hause
- Platzgeld und Kosten für das Mittagessen in Kitas wurden weiter eingezogen, obwohl Kitaplatz nicht genutzt werden konnte
- Kinderbonus wurde auf die Unterhaltszahlungen angerechnet
- jede Kindergelderhöhung kommt bei Familien im ALG-II-Bezug durch Anrechnung als Einkommen nicht an

Infrastruktur

- mit Beginn der Pandemie brach ein Großteil der Infrastruktur für die Familien weg
- Ansprechpersonen in den Behörden waren nicht zu erreichen, Behörden waren geschlossen
 - digitale Endgeräte für das Homeschooling fehlten
- Unterstützung für die Eltern für das Homeschooling ihrer Kinder fehlte, Druck auf die Kinder nahm zu

Zeit

- den ersten Lockdown 2020 erlebten viele Familien bereichernd, da plötzlich Zeit füreinander da war
 - jetzt fühlen sich viele Familien belastet und am Limit
- die Belastung ist größer, je geringer der sozioökonomische Status ist
- Familien mit geringem sozioökonomischen Status haben weniger Ressourcen für Abwechslungen und schwierigere Wohnverhältnisse
 - Urlaub war nicht wie sonst bzw. gar nicht möglich

Fazit

Die Corona-Pandemie wirkt wie ein Brennglas auf schon vorhandene gesellschaftliche Ungerechtigkeiten und verstärkt die soziale Ungleichheit der Familien.

Forderungen und Handlungsstrategien der Familienverbände

Geld

- Erhöhung der Regelsätze im ALG II und Corona-Mehrbedarf im ALG II
 - regelhafte Finanzierung digitaler Endgeräte in den Schulen
- Rückerstattung von Platzgeld und Kosten für das Mittagessen bei nicht nutzbarem Kitaplatz
 - krisenfeste Kita-Satzungen

Handlungsstrategien der Familienverbände:

Spendenaktionen (SHIA-PC-Aktion)

Infrastruktur

- krisenfeste Infrastruktur sichern (kleine Kita-Gruppen und Klassen)
- regelhafte, bürokratiearme Förderung der Infrastruktur für Familien
 - Entbürokratisierung
 - Erreichbarkeit der Behörden sichern
 - landesweites Netz für den Zugang zum Internet
- Unterstützung der Eltern und Kinder beim Homeschooling durch IT-Fachkräfte in den Schulen und Material
 - regelhaftes Angebot von Kursen „Medienbildung für Eltern“ landesweit (§ 16 SGB VIII)

Handlungsstrategien der Familienverbände:

Zusammenarbeit mit Eltern-Medien-BeraterInnen

Zeit

- öffentliche Räume kostenfrei für Familien zur Verfügung stellen,
um Abwechslung zu ermöglichen
- Angebote der Familienerholung und Familienbildung kostenfrei oder kostengünstig
zur Verfügung stellen

Handlungsstrategien der Familienverbände:

SHIA-Wohnwagen am Helene-See, SHIA-Familienbildungsurlaub,
Übersicht über Urlaubsmöglichkeiten für Familien, SHIA-Fotoprojekt

Fazit

Familien sind systemrelevant!

Konzepte für digitales Lernen müssen in den Schulen erarbeitet, mit den Kindern eingeübt und umgesetzt werden!

Brandenburg braucht einen Landesaktionsplan zur Bekämpfung von Kinder- und Familienarmut!

Lokale Bündnisse für Familien sind wichtige Motoren und Interessenvertreter der Familien und brauchen kommunale Unterstützung!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!